

„einheitliches Weltbild“ vermitteln, und solange die Menschen nicht die wahre Bedeutung dessen erfaßt haben, werden sie niemals die Notwendigkeit einer universellen Regierungsform in allen Ländern begreifen und nicht aufhören, sich in die alberne Idee zu verrennen, daß es möglich wäre, in dem einen Teil der Erde gegen Hunger und Barbarei anzukämpfen und in dem andern sich einer gesicherten und glücklichen Zivilisation erfreuen zu wollen. Hätte Menschheitsgeschichte keinen anderen Zweck als diesen, so wäre sie allein schon wert, überall gelehrt zu werden, nur weil sie so überzeugend von Fall zu Fall zum Bewußtsein bringt, wie hoffnungslos jedweder Traum von partiellem Wohlstand und partieller Sicherheit in einer Welt voller Elend ist.

Ebenso töricht ist es, von den Wählern zu erwarten, daß sie in den Zeitungen Nachrichten aus dem Ausland verstehen, wenn sie gar keine oder höchstens eine recht vage Idee von der Entwicklung des Islams und der Rolle haben, die er beim Zusammenbruch des byzantinischen Systems gespielt hat, und von der Form, in der er sich seitdem entwickelt hat und wahrscheinlich noch entwickeln wird.

Die Geschichte seines eigenen Landes seit Cäsars Tagen bis heute zu lesen, ist genau so, als läse man in einem Theaterstück nur eine Rolle und ließe alle andern aus.

Nicht, als ob unsere Jugend nichts von Geschichte wüßte und man sie gar nichts gelehrt hätte, aber sie ist daran gewöhnt worden, ihren Geist auf lokale Vorgänge und triviale Daten zu richten unter Ausschluß der großen Umrisse und Zusammenhänge. So sind beispielsweise manchmal erstaunlich detaillierte Kenntnisse über den Gang der Reformation oder über die Erbfolgekriege vorhanden — aber niemals haben sie in der Schule von Marx oder Begriffen wie Individualismus, Sozia-

lismus, Anarchismus, Syndikalismus, Trusts, Tarifen oder Trade-Unions gehört.

Man sollte meinen, daß etwa alle zehn Jahre die Autoritäten für Erziehung und Unterricht eines zivilisierten demokratischen Staatswesens wie des unsers den Lehrplan für Geschichte in den Schulen revidieren und ihn den Zeitereignissen anpassen würden. Aber seit 100 oder mehr Jahren hat z. B. in Großbritannien niemand an diesen Lehrplan gerührt. Teilweise liegt das an der Lässigkeit, Fragen der Erziehung auch nur anzuschneiden; in der Hauptsache aber liegt es an dem Mangel jeglichen Verständnisses für die dringende Notwendigkeit, in unserer modernen Welt allgemein weltumfassende Kenntnisse von den Hauptfakten der Menschheitsgeschichte zu besitzen.

Der politische Wert eines Volkes ist notwendig bedingt und begrenzt durch die Grenzen seiner historischen Kenntnisse, und in keinem Lande der Welt hat die breite Masse des Volkes mehr als eine ganz oberflächliche wertlose Geschichtskennntnis.

Gewiß stehen einer rationellen Verbreitung von Geschichtskennntnissen, wie wir sie hier angedeutet haben, in unsern Schulen manche Hindernisse entgegen. Aber andererseits würde es eine köstliche Auffrischung und ein interessantes Experiment für alle beweglichen Geister unter den Lehrern bedeuten, ihre Basis in dieser Weise zu erweitern, und auch Bücher über Weltgeschichte existieren schon. Es bedarf nur eines Wandels in der Auffassung einiger Prüfungsprofessoren, um das Land mit Büchern und Landkarten, die sich diesem vernünftigen Geschichtsunterricht anpassen, zu überschwemmen.

Und ein vernünftigerer Geschichtsunterricht bedeutet ein besseres Verständnis für internationale Probleme, eine gesündere Regierungspolitik und eine glücklichere Welt.